

# Werner Pfister, Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **43 (1968)**

Heft 7/8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Werner Pfister, Basel †

Völlig unerwartet erreichte uns am 14. Juni die Nachricht vom plötzlichen Ableben von Werner Pfister, Personalchef der Basler Verkehrsbetriebe und Mitglied des Zentralvorstandes unseres Verbandes. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gesetzt, seiner Familie einen besorgten und liebenden Vater und uns einen wertvollen Freund und aktiven Mitarbeiter genommen.

Wer Werner Pfister kannte, wusste um seine besonderen Eigenschaften und Qualitäten. Als Personalchef bekam er es mit vielen Einzelschicksalen zu tun. Mit einem stark ausgeprägten Gerechtigkeitssinn gelang es ihm vor allem, heikelste Einzelfälle meist zu einem positiven Ende zu führen. Nebst seiner starken beruflichen Beanspruchung bewältigte der Verstorbene ein enormes Arbeitspensum. Als Mitglied des Grossen Rates und Präsident der zuständigen Kommission war er massgebend an der Ausarbeitung der neuen Basler Wohnbauvorlage beteiligt. Seit einigen Jahren präsiidierte er die Sektion Basel des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, und seit der Gründung der Baugenossenschaft des Bundespersonals gehörte er deren Vorstand an, war er der gewandte Schriftführer und Vizepräsident. An der Delegiertenversammlung 1961 des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen wurde er als Mitglied des Zentralvorstandes gewählt und zeichnete sich auch hier durch eine besondere Sachkenntnis aus.

Werner Pfister war ein kritischer Zeitgenosse. Ihn beschäftigten die Menschen im Betrieb, im Bekannten- und Freundeskreis. Von Natur eher zurückhaltend, hielt er Menschen, die er einmal in seinen Freundeskreis schloss, absolute Treue. Wir möchten der hinterbliebenen Familie unser herzlichstes Beileid ausdrücken und auch an dieser Stelle versichern, wie sehr wir es zu schätzen wussten, den Verstorbenen als Freund und Mitarbeiter gekannt zu haben.

### AUS DEN SEKTIONEN

#### Bund der Basler Wohngensossenschaften

Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Basler Wohngensossenschaften stand ganz unter dem Eindruck des 14 Tage vor der Generalversammlung erfolgten plötzlichen Todes seines Präsidenten Werner Pfister, welcher im Alter von 49 Jahren von einem Herzschlag hinweggerafft wurde. Vizepräsident Dr. W. Ruf eröffnete die stark besuchte Versammlung mit einem Nachruf auf den Verstorbenen, der es verstanden hatte, mit seinem Elan seine Mitarbeiter zu immer grösseren Anstrengungen auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Wohnungsbaues mitzureissen. Dr. Ruf erinnerte an seine letzte grosse Arbeit, welche er als Präsident der grossrätlichen Kommission für das Wohnungswesen geleistet hatte. Werner Pfister hatte die Absicht geäussert, wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amte zurückzutreten; er konnte zum Bleiben überredet werden und wurde so mitten aus seiner überaus fruchtbaren Tätigkeit herausgerissen. – Die Anwesenden ehrten den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die üblichen Traktanden fanden eine rasche Abwicklung. Von einem «Tiefstand des Basler Wohnungsbaues» spricht das Statistische Amt von Baselstadt in seinem Bericht vom 31. Januar 1968. In der Tat, während noch im Jahre 1962 3319 Wohnungen gebaut wurden, so waren es 1967 nur 1143. Der genossenschaftliche Anteil betrug rund 8 Prozent. Günstiger lagen die Dinge im Kanton Baselland.

Der Mitgliederbestand beträgt heute 95 Wohngensossenschaften mit rund 9000 Wohnungen.

Einen besonderen Appell richtete Dr. W. Ruf an alle Genossenschaften, sich nach Möglichkeit am Solidaritätsfonds zu beteiligen.

Bei den Wahlen in den Vorstand wurde Dr. W. Ruf einstimmig zum Präsidenten gewählt; der übrige Vorstand wurde ebenso einstimmig auf eine weitere Amtsdauer bestätigt. Neu wurden in den Erweiterten Vorstand Landrat Dr. Schaub, Binningen (für Baselland), Adolf Burkhardt, Präsident der Wohngensossenschaft St. Albanrheinweg, sowie Lucien Marti, Präsident der Wohngensossenschaft Niederholz, gewählt. Anstelle des zurückgetretenen Dr. iur. A. Bietenholz als Präsident wurde neu Dr. O. Schmutz, Chef des kantonalen Wohnungsamtes, und anstelle von Lucien Marti, welcher in den Vorstand kam, Dr. iur. Peter F. Kugler bestimmt.

In einem Kurzreferat erläuterte Dr. O. Schmutz die neue